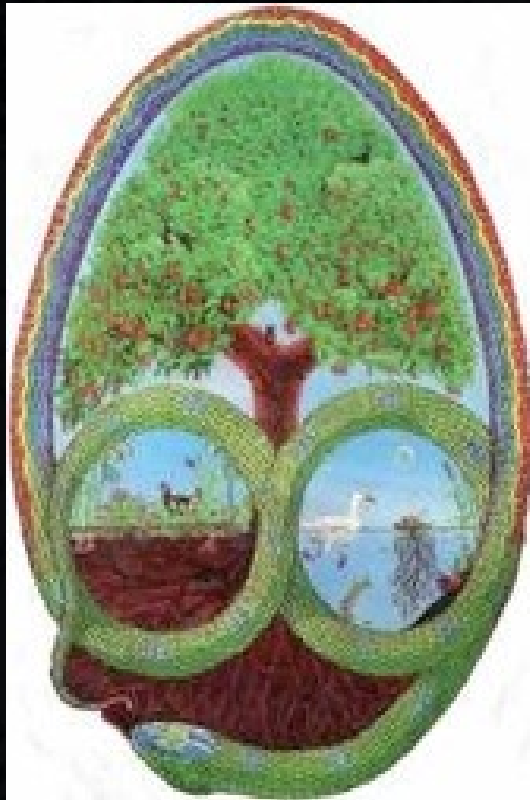


Permakultur

permanent agriculture
(dt. 'dauerhafte Landwirtschaft')



Annika
für Action5 am 7.12.09

Die Idee

- Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen rücksichtsvoll miteinander kombinieren
- Vorbild sind Selbstregulationsprozesse in Ökosystemen
- Systemisches Denken und Handeln (statt linear-kausales Vorgehen)

Systemtheorie und Kybernetik

Der Begriff **Systemtheorie** bezeichnet eine **interdisziplinäre Wissenschaft**, in der **Systeme zur Beschreibung und Erklärung unterschiedlich komplexer Phänomene** herangezogen werden

Kybernetik (Systemtheorie zweiter Ordnung)

Die **Regelung von Systemen** unabhängig ihrer Herkunft

Prinzipien

1. **Negative Rückkopplung** muss über positive Rückkopplung dominieren.
2. Die **Systemfunktion muss vom quantitativen Wachstum unabhängig sein.**
3. Das System muss **funktionsorientiert** und nicht produktorientiert arbeiten.
4. **Nutzung vorhandener Kräfte** nach dem Jiu-Jitsu-Prinzip statt Bekämpfung nach der Boxer-Methode.
5. **Mehrfachnutzung** von Produkten, Funktionen und Organisationsstrukturen.
6. **Recycling**: Nutzung von Kreisprozessen zur Abfall- und Abwasserverwertung
7. **Symbiose**. Gegenseitige Nutzung von Verschiedenartigkeit durch Verbindung und Austausch.
8. **Biologisches Design von Produkten, Verfahren und Organisationsformen durch Feedback-Planung.**

Entstehung

1. landwirtschaftliches Konzept:
Mollison und Holmgren (1970er) definierten
Permakultur zunächst als

„Planung, Entwicklung und Bewirtschaftung integrierter, sich selbst entwickelnder Systeme aus mehrjährigen und sich selbst vermehrenden einjährigen Pflanzen und Tierarten, die im Einklang mit den jeweiligen Umweltbedingungen und den Bedürfnissen ihrer Nutzern stehen.“

Entstehung

2. **holistisch-integrativer Denkansatz** zur Gestaltung sozialer Siedlungsräume in Harmonie mit natürlich gewachsenen Habitaten im Sinne einer permanent culture (1980er)
3. **Qualitätssicherung**: international vereinbarte, zertifizierte Ausbildungsstruktur für Permakultur-Design

Ethik – 3 Grundwerte

1. Achtsamer Umgang mit der Erde (**Earthcare**)
2. Achtsamer Umgang mit den Menschen (**Peoplecare**)
3. **Selbstbegrenzung** (Wachstumsrücknahme) und **Überschussverteilung** (Limits to consumption and growth, redistribution of surpluses)

Leitsätze

1. Langfristig statt kurzfristig
2. Vielfalt statt Einfalt
3. Nachhaltige Effizienz statt bloß kurzfristiger Effizienz
4. Optimieren statt Maximieren
5. Kooperation statt Konkurrenz

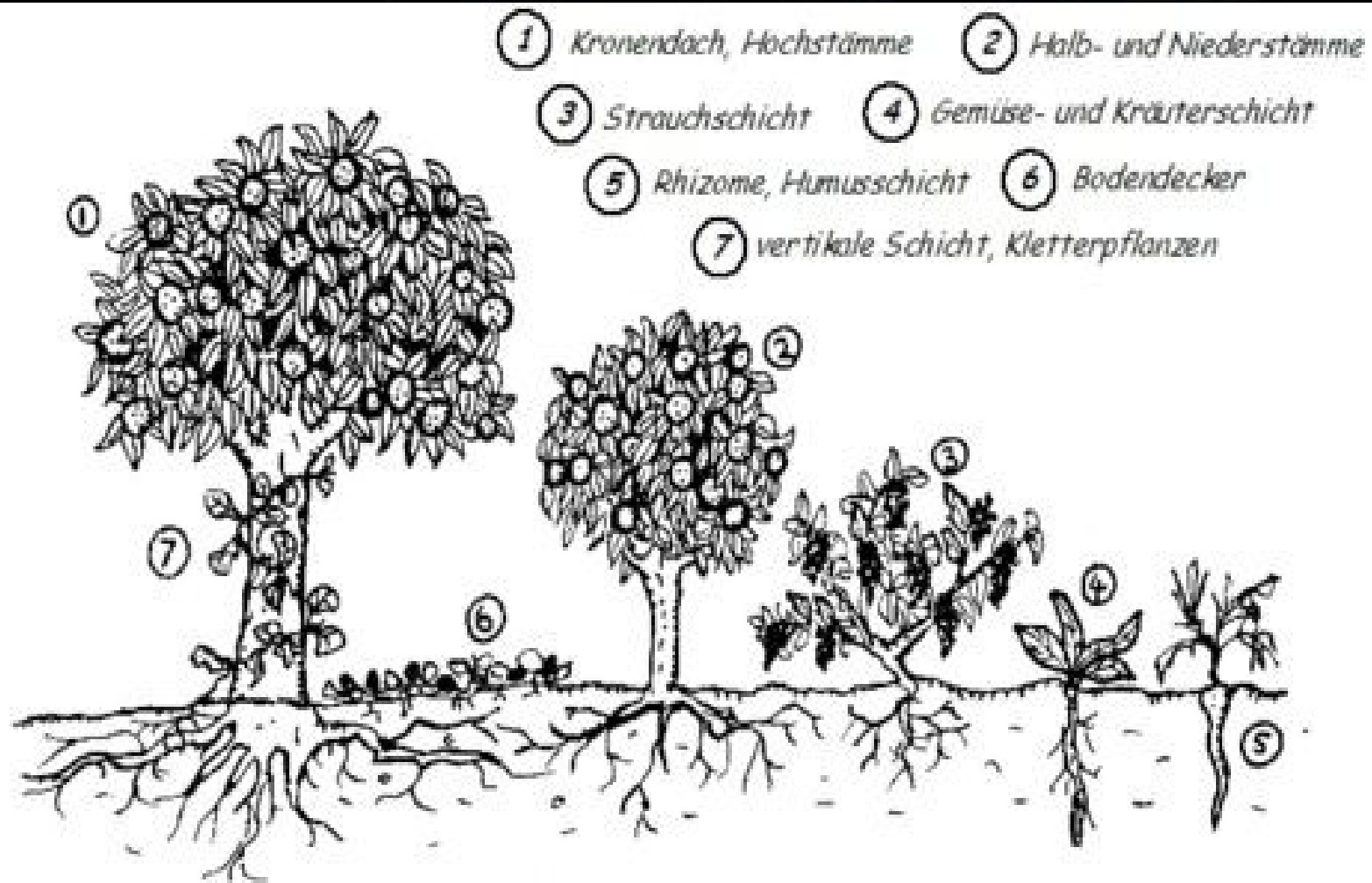
Gestaltungsprinzipien

1. **Multiple Elements** - Jede Funktion des Systems wird von mehreren Elementen erzeugt.
2. **Multiple Functions** - Jedes Element des Systems hat mehrere Funktionen.
3. **Zones** - Zonierung der einzelnen Systembereiche nach Nutzungsintensität.
4. **Natural Succession** - Berücksichtigung der natürlichen Entwicklung eines Elementes bzw. des Systems.
5. **Optimize Edges** - Optimierung der Randzonen als besonders aktive Bereiche des Systems.
6. **Relative Location** - Der relative Aufenthaltsort (Nische) eines Elements innerhalb des Systems.

Gestaltungsprinzipien

- 7. **Elevational Planning** - Systementwicklung durch aufeinander aufbauende Elemente.
- 8. **Energy Recycling** - Wiederverwendung von Energien und Stoffen innerhalb des Systems.
- 9. **Natural Resources** - Nutzung der natürlichen Ressourcen eines Systems.
- 10. **Sectors** - Identifizierung und Nutzung der von außen auf das System wirkenden Einflüsse (Sektoren).
- 11. **Patterns** - Verwendung von Entwurfsmustern zur Strukturierung des Systems.
- 12. **Diversity** - Schaffung einer großen Vielfalt von Elementen innerhalb des Systems.

Beispiel Waldgarten



Die sieben Schichten eines Waldgartens

Bezug??

Möglichkeiten der Anwendung in
Tanzania oder Malawi?

Briefe der Permakultur-Designer in Kenia,
Äthiopien, Österreich

Diskussion